

Neues Archiv

der

Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde

zur

Beförderung einer Gesamtausgabe der Quellenschriften
deutscher Geschichten des Mittelalters.



Fünfter Band.

Mit einer Handschriften-Tafel und einer Karte.

Hannover.

Hahn'sche Buchhandlung.

1880.

V.

Ueber die

**Gesta Ludovici VIII.
Francorum regis**

und verwandte Französische Geschichtsquellen.

Von

G. Waitz.

In der Handschrift des Brittischen Museums Cotton Vespasian D 4, die noch dem 13. Jahrhundert anzugehören scheint, folgen auf die Gesta Philippi Augusti mit dem kurzen Anhang, der aus dieser Handschrift von Brial, Recueil XVII, S. 774 f., gedruckt ist, f. 44 Annalen die mit dem J. 1214 beginnen und auf fol. 72, das von oben herab halb durchgeschnitten ist, unvollständig im J. 1260 abbrechen. Man giebt sich einen Augenblick gern der Hoffnung hin, hier ein zeitgenössisches Werk zu finden; beschäftigen sich die Nachrichten zunächst mit der Französischen Geschichte, so finden doch auch andere Ereignisse der Zeit Berücksichtigung. Die Erwartung wird aber alsbald insoweit getäuscht, als man bekannten Dingen begegnet und bei einigem Umsehen findet, dass zunächst der Anfang ganz einem sehr verbreiteten, wenn auch heutzutage nicht immer genug beachteten Werke, dem Speculum historiale des Vincenz entlehnt ist. Die Excerpte beginnen mit der Stelle: 'De victoria Ludovici juvenis. Anno ab incarnatione Domini 1214. Johannes Anglie rex urbem Andegavensem' etc., die sich in der Berliner Handschrift XXXI (Druck XXX), 52 findet. Die völlige Uebereinstimmung mag eine wenig spätere Stelle zeigen:

Vinc. XXXI, 64.

Anno Domini 1215. Innocentius papa generale concilium quod Lateranense dicitur Rome celebravit, in quo perversam Joachim et Amalrici doctrinam condempnavit, dicens: 'Dampnamus et reprobamus libellum seu tractatum quem abbas Joachim edidit' etc.

Codex fol. 50.

Anno Domini 1215. Innocentius papa generale concilium quod Lateranense dicitur Rome celebravit, in quo perversam Joachim et Almaurici doctrinam condempnavit, dicens: 'Dampnamus et reprobamus libellum etc. Quere in prooemio decretalium.

Und um jeden Zweifel über die Herkunft dieser Stücke zu beseitigen, sind f. 65—66' auch die Schlusscapitel Vincenzs: 'De adventu Antichristi et eius fallaciis, De persecutione Antichristi et interitu eius, De adventu judicii et signis preambulis, De adventu judicis ad judicium' mitgetheilt.

Alles dies hat also keinen weiteren Werth als zu zeigen, dass das Werk des Vincenz sich eines solchen Ansehns erfreute, dass es benutzt ward, um eine Art Ergänzung und Fortsetzung der Gesta Philippi zu geben.

Eine solche Fortsetzung ist aber auch das Werk welches unter dem Titel Gesta Ludovici VIII. öfter, zuletzt Recueil XVII, S. 302 ff. gedruckt und bisher wohl allgemein als eine zeitgenössische Arbeit angesehen ist. Es beginnt ohne jede Einleitung mit der Erhebung des Königs nach dem Tode Philipps Augusts und führt auf wenig Seiten die kurze Regierung Ludwigs bis zu seinem Tode. Jede Art von Einleitung, Schluss, Andeutung über den Verfasser fehlt. Was die Ueberlieferung betrifft, so findet sich dies Stück nur in dem Codex 5925 der Pariser Nationalbibliothek, einem grossen Sammelbände zur Französischen Geschichte — den ich früher in Paris einsah, jetzt hier benutzen kann —, wo nach Aimoin und anderen Werken die Gesta Philippi folgen, aber im Jahr 1223 am Schluss einer Lage unvollständig abbrechen. Daran reihen sich f. 302 ohne Ueberschrift eben die sogenannten Gesta Ludovici VIII, f. 305 folgt mit Ueberschrift: 'Gesta sancte memorie Ludovici regis Francie' das Werk des Guillelmus de Nangiaco, f. 351 weiter die Gesta Philippi (III). Die kurze Geschichte Ludwig VIII. füllt also die Lücke zwischen den grossen Werken des Guillelmus Brito und des Guillelmus de Nangiaco aus. Die Frage ist, wann es geschrieben, oder, da sich darüber keinerlei Andeutung in dem Stücke findet, wie es sich zu andern Darstellungen dieser Jahre verhält.

Und da werden wir sofort wieder auf Vincenz hingewiesen, mit dem sich auch hier die grösste Uebereinstimmung zeigt. Es musste am nächsten liegen, wenn man die Gesta als selbstständiges Werk vor sich hatte und erwog, dass Vincenz das vorhergehende des Guillelmus Brito fleissig benutzt, seine Französischen Nachrichten dieser Zeit fast vollständig aus ihm genommen hat, hier dasselbe Verhältniss anzunehmen, wie das zuletzt von Dr. Holder-Egger bei den Excerpten aus Vincenz im 24. Bande der Scriptores und allgemein geschehen ist, wenn man überhaupt auf diese Fragen eingegangen. Bei näherer Vergleichung bieten sich aber erhebliche Schwierigkeiten dar. Die Gesta geben gleich zu Anfang mit der Ueberschrift: 'Quedam recapitulatio de origine regum Francorum' eine Auseinandersetzung, dass mit Ludwig VIII. wegen seiner mütterlichen Abstammung die Herrschaft in Frankreich an das Karolingische Haus zurückgekehrt sei. Eine ganz ähnliche steht bei Vincenz c. 116: 'De reditu regni Francorum ad stirpem Karoli'. Beide stimmen vielfach wörtlich zusammen, wie gleich der Anfang zeigt:

Gesta.

Franci namque origine Trojani adhuc paganorum ritu dediti regnum suum in Gallias stabilierunt, ut in presenti cernitur, que nunc ab eisdem Francia nominatur.

Vinc.

Franci namque, sicut alias dictum est, origine Trojani adhuc pagano ritu dediti regnum suum in Gallia stabilierunt, ut in presenti cernitur, que nunc ab eis Francia nominatur.

Im ganzen ist der Text der Gesta etwas ausführlicher. Wo es bei Vincenz kurz heisst: 'Inde factum est, ut Pipinus, qui erat major domus sub rege Hilderico a Stephano papa apud ecclesiam sancti Dyonisii cum uxore ac filiis in regem ungeretur eorumque generatio' etc., steht dort: 'Unde factum est, ut Pipinus, pater Karoli Magni, ex regali prosapia descendens per Bitildem, filiam Clotharii primi, major domus sub Hilderico rege insensato efficeretur. Quo Hylderico a Francis reprobato et in monasterio retruso, Pipinus auctoritate apostolica et electione Francorum in ecclesia sancti Dyonisii in Francia a papa Stephano cum uxore et filiis in regem ungeretur eorumque generatio' etc. Hier kann der Text des Vincenz als Excerpt aus dem der Gesta erscheinen; es können diese aber auch was sie mehr bieten eingeschaltet haben. Und ähnlich ist es an andern Stellen. Gegen die Ableitung des Vincenz aus dem Text der Gesta wie er vorliegt spricht aber folgendes. Kurz vorher heisst es in ihnen: 'regnavit ipse et ejus progenies in regno feliciter usque ad annum Domini 750; excepto quod per annos fere octoginta octo a tempore Clodovei sive Ludovii regis, mariti sancte Batildis regine, regibus a solita fortitudine degenerantibus, regni potentia per majores domus disponebatur'; bei Vincenz: 'ejusque progenies usque ad annum Domini 750. feliciter regnavit, excepto quod per annos fere 88 a tempore Clotharii regis et sancte Baltildis regine, regibus a fortitudine solita degenerantibus, regni potencia disponebatur per majores domus'. Die 88 Jahre führen auf die Zeit Chlothar III. (651—670), mit dem die Mutter Baltildis die Regierung theilte (D. VG. II, S. 141). Die Gesta, welche glaubten, dass sie als Gemahlin genannt werde, änderten den Namen und bezeichneten den König als 'maritus sancte Batildis regine', was hier gar nicht in Frage kam. Noch entscheidender erscheint eine andere Stelle. Im Folgenden wird Bezug genommen auf eine Prophezeiung, welche den Capetingern die Herrschaft bis in die 7. Generation zusprach und welche nun mit dem angenommenen Uebergang der Herrschaft auf das Karolingische Haus erfüllt sein soll. Citirt werden dafür die Gesta sanctorum Richarii et Valerici, und in der Historia relationis, wie sie Acta SS. April III, S. 457 gedruckt, findet sich die entsprechende Erzählung. Sie ist, mag man die Gesta oder Vincenz für älter halten, sehr frei benutzt, so dass der Autor mehr aus dem

Gedächtnis als aus unmittelbarer Vorlage seine Darstellung genommen zu haben scheint. Aber die wesentlichen Elemente finden sich wieder. Und in einem wichtigen Punkt stimmt Vincenz mit der Quelle. Er lässt ebenso wie die Historia dem Hugo Capet die Prophezeiung machen: 'filius Hugonis Magni, dux inclytus Hugo' heisst er hier; beim Vincenz steht unbestimmter: 'Hugoni Parisiensi comiti'; dass aber der jüngere gemeint, zeigt die spätere Aeusserung: 'tu et successores tui in regno Francorum usque in septimam generationem regnabit' (Historia c. 4, S. 458: 'te prolemque tuam fore regem Francigenarum stirpemque tuam regnum tenere usque ad septem successiones'). Der Autor der Gesta, vielleicht durch die Bezeichnung nur als 'comes Parisiensis' veranlasst, änderte und schrieb: 'Hugoni Magno Parisiensi comiti, patri scilicet Hugonis Caputii', und liess dem entsprechend das 'tu et' weg, indem er schrieb: 'successores tui in regno Francorum usque in septimam generationem regnabunt'. Es ist undenkbar, dass hier Vincenz das Ursprüngliche wiederhergestellt hat.

Ich verhehle nicht, dass gleichwohl einige Bedenken sind, das Capitel, wie es beim Vincenz steht, ihm zuzuschreiben. Vor allem das falsche Jahr 926, das sich für das Ende der Karolingischen und den Anfang der Capetingischen Herrschaft findet (statt 986) und das auch in den Gesta begegnet, da Vincenz in dem betreffenden früheren Theil des Speculum das Ereignis richtig chronologisch einreicht. Ein Citat aus 'Gestis Aquitanorum' hat, soviel ich weiss, in keiner andern Stelle des Vincenz eine Parallele, so wenig wie sich anderswo eine Kenntnis der Gesta Richarii zeigt: nur dass bei der Belesenheit des Autors an sich die Benutzung solcher Werke nicht auffallend sein kann, am Ende weniger auffallend als in einer kurzen Geschichte König Ludwig VIII. Vincenz fügt auch nach der Stelle über die Herrschaft bis zur 7. Generation hinzu: 'In nonnullis tamen libris, ubi diximus septimam, invenitur: sempiternam'; was in den Gesta fehlt. Es kann als späterer Zusatz erscheinen, doch würde, wenn das Vorhergehende wörtlich abgeschrieben, dann kaum 'diximus', eher ein anderes Wort gebraucht sein; und da die Bemerkung die Bedeutung der Prophezeiung abschwächt, mochte der Autor der Gesta sie fortlassen.

Die Möglichkeit, dass Vincenz für dies Capitel eine Quelle hatte, die schon das Wesentliche der Erzählung so gab wie sie bei ihm erhalten ist, will ich nicht bestreiten. Aber mit Sicherheit darf man behaupten, dass er nicht die Gesta benutzt, diese entweder aus derselben Quelle oder aus ihm, resp. einer wieder auf ihn zurückgehenden Darstellung, wie die des Londoner Codex ist, geschöpft haben, also jedenfalls von secundärer Bedeutung sind.

Was sich für diesen Abschnitt herausgestellt, hat aber Bedeutung auch für andere Theile, für das ganze Werk. Auch

anderswo zeigt sich Verwandtschaft mit Vincenz, wenn auch in der Weise, dass die Uebereinstimmung mitunter weniger wörtlich ist, die Erzählung der Gesta ausführlicher, breiter, hie und da auch inhaltsreicher, so dass dem Autor jedenfalls weitere Nachrichten zu gebote gestanden haben müssen.

Ich vergleiche:

Gesta.

in festo sancti Johannis baptiste ipse Ludovicus rex cum episcoporum, baronum et servientium ac militum infinito exercitu Turonis urbem adiit, et inde Mosteriolum castrum tendens, treugam usque ad annum cum Hamerico vicecomite Toarcii reformavit. Quo facto, in vigilia beati Martini estivalis Niordum castrum obsidet. Ibiq̃ue machinis applicatis Savaricum de Maloleone et alios qui munitionem illam defendebant in tantum lapidibus fulminavit, quod illi se dedentes castrum illud nobile tradiderunt. Sed salvis omnibus exeuntes, ne contra regem Francie usque ad sequens festum omnium sanctorum in aliquam munitionem nisi apud Rochellam se opponerent regi, super sanctum euangelium juraverunt. Sic rex Ludovicus capiens et postea muniens Niordum castrum, Sanctum Johannem de Angeliaco festinus adiit. Sed oppidani timentes sibi, sua seque regi dedentes, eum honorifice susceperunt. Rex vero ita prosperis clarus successibus, Idus Augusti Rochellam obsidet, et machinis ad muros applicatis, Savaricum de Maloleone et alios fere trecentos milites ac servientes innumeros, qui intus aderant, graviter impugnat et ab eis multociens impugnatur.

Vinc. c. 127.

Anno Domini 1224. rex Ludovicus movet exercitum post coronationem suam contra Pictavenses, Turonis in crastino beati Johannis baptiste congregat suos. Inde procedens cum mille et ducentis militibus et pluribus aliis aptis ad pugnandum,

obsidet Niorzium castrum fortissimum. Savaricus de Maloleone, qui intus erat, videns fortitudinem regis, facit pactum cum rege, ut liceat sibi recedere cum suis. Deinde castrum regi redditur.

Rex inde progreditur ad Sanctum Johannem Angeliacum. Abbas et burgenses ipsius loci obviant regi pacifice, villam ei reddunt, fidelitatem prout petitur exhibentes.

Rex inde tendens ad Rupellam, obsidet eam; machine eriguntur, per 9 dies muros destruunt incessanter. Savaricus de Maloleone cum 200 militibus, burgenses ville et quam plurimi servientes viriliter se defendunt.

Dass Vincenz hier die ausführlichere Erzählung der Gesta

excerpiert hat, wie vielleicht auf den ersten Blick jemand annehmen möchte, ist in der That nicht möglich; dagegen spricht die genauere Bestimmung des Tages 'in crastino b. Johannis baptiste', die Angabe über die Grösse des königlichen Heeres 1200 milites, die Erwähnung des Abts von St. Johannis de Angeliaco, die Nachricht, dass Rochelle 9 Tage lang beschossen ist; ausserdem dass Vincenz nichts davon weiss, was die Gesta weiter erzählen, dass Savaricus Hülfe in England vergeblich gesucht, ehe er sich dem Könige ergab. Eher könnte man beide Erzählungen als ganz unabhängig von einander betrachten, wenn nicht ganz dieselbe Auswahl und Reihenfolge der Begebenheiten auf einen Zusammenhang hinwiesen, in der Weise, dass die Gesta Vincenz und einen zweiten, in manchen Punkten genaueren Bericht vor Augen hatten.

Die Erzählung des Vincenz findet sich wesentlich unverändert auch anderswo. Zunächst in einer französisch geschriebenen Geschichte, die nur bis z. J. 1226. sich erstreckt, verfasst aber auf den Wunsch des Grafen Alphons, Bruders Ludwig des Heiligen (1249—1271), bis zum J. 1214 Uebersetzung eines erhaltenen Abrisses der Französischen Geschichte, dem der Uebersetzer die kurze Fortsetzung hinzufügte, die eben nur den Vincenz wiederholt (Recueil XVII, S. 431), natürlich in keiner Weise als seine Quelle angesehen werden kann. Sodann in der Chronik des Guillelmus de Nangiaco, der fast wörtlich den Vincenz wiedergibt (nur auch die Zahl der milites in Rochelle auf 300 angiebt, so dass 200 in der Handschrift des Vincenz vielleicht nur auf einem Schreibfehler beruht).

Ehe ich darauf näher eingehe, sind noch einige andere Stellen der Gesta in ihrem Verhältnis zu Vincenz zu betrachten. Der ganze Schluss der Gesta, Ludwigs Zug gegen die Albigen, die Belagerung Avignons, der Tod des Königs sind in beiden ganz gleich, meist vollständig mit denselben Worten erzählt, nur so, dass die Darstellung der Gesta auch hier etwas breiter im Ausdruck ist, nirgends aber sachlich etwas hinzufügt. Und an einigen Stellen ist Vincenz genauer. Sagen die Gesta: 'Circa vero purificationem beate Marie Ludovicus rex et magnates regni Francie quam plurimi et archiepiscopi et episcopi et barones Parisius adunati contra Albigenes hereticos crucis signum per manum Romani cardinalis assumpserunt', so Vincenz c. 129: 'Eodem anno die Mercurii ante purificationem Ludovicus rex et quam plurimi magnates, archiepiscopi, episcopi, comites et barones apud Parisius per manum Romani cardinalis et legati contra Albigenes accipiunt signum crucis'. Nachher heisst es bei Vincenz: 'Consequenter autem in paschali tempore anno Domini 1226. rex et omnes cruce signati Bithuris conveniunt'; in den Gesta nur: 'Anno Domini 1226. Ludovicus rex Francie et omnes cruce signati

Bituris conveniunt'. Deutlich genug geben hier die Gesta ihren Charakter als Ableitung kund. Und noch mehr ist das später der Fall, wo Vincenz von den Folgen der Belagerung von Avignon und der Erkrankung und dem Tode des Königs spricht, c. 130: 'Rege repatriante moriuntur Remensis archiepiscopus et comes Namurcensis, quorum corpora ad loca propria referuntur; ab illa pestifera obsidione pauci vel nulli redeunt plene sani, ac per totam Galliam pullulat plus juvenum quam senum mortalitas generalis. Die Jovis ante festum omnium sanctorum regem ad propria redeuntem infirmitas mortalis invadit. Die Martis sequenti apud Montpancier labitur in frenesim. Subsequenti autem dominica, videlicet in octabis omnium sanctorum anno Domini 1226. migrat ibidem ad Christum'. Die Gesta übergehen die Schilderung von der allgemeinen Seuche ganz und geben nur: 'Die autem Jovis ante festum omnium sanctorum regem ad propria redeuntem infirmitas mortalis invasit, et die dominica subsequenti, scilicet in octabis omnium sanctorum, dum esset apud Montpancier in Arvernia, anno Domini 1226. migravit ad Christum'. Hier fällt also das eine Datum, der Tag der 'frenesis' aus, gleichwohl wird 'die dominica subsequenti' beibehalten, obschon das nun zu 'in octabis omnium sanctorum' (8 Nov.) gar nicht passt, da auf den Donnerstag vor Allerheiligen (Octob. 29) im J. 1226. als nächster Sonntag eben der 1. November folgte.

Zieht man hier die Chronik des Wilhelm zur Vergleichung herbei, so ist keine Frage, dass er sich in seiner kürzern Fassung an die Gesta, nicht an Vincenz anschliesst. Er hat wie jene das erste Datum 'circa purificationem beate Marie'; er sagt an der letzten Stelle kurz: 'Rex etiam Ludovicus apud Montpancier in Arvernia existens, [lecto decedens] in octavis omnium sanctorum est defunctus'. Das eingeklammerte nur in einer der verschiedenen Recensionen vorhandene 'lecto decedens' ist jedenfalls ungenau, aber eher aus den Gesta als aus Vincenz zu entnehmen; auf jene als Quelle weist der Zusatz 'in Arvernia' hin. Auffallend ist, dass für die Zusammenkunft in Bourges, die Vincenz 'in paschali tempore' setzt, die Gesta ohne Datum erwähnen, Wilhelm einschreibt 'circa ascensionem Domini', was kaum richtig sein wird, da das Heer schwerlich vom 28. Mai, wo damals Himmelfahrt war, bis zum 10. Juni (vigilia Barnabae), wo die Belagerung begann, von Bourges nach Avignon gelangen konnte.

Ist das Verhältnis hier also unzweifelhaft: Vincenz-Gesta-Wilhelm, so zeigt es sich an einer andern Stelle wesentlich anders. Alle drei berichten über das Auftreten eines falschen Balduin in Flandern.

Vincenz.	Guill. S. 173.	Gesta S. 308.
Anno Domini 1225.	Tempore paschali	Anno Domini 1225.

circa pascha quidam fingens se esse Balduinum quondam comitem Flandrie et imperatorem Constantinopolitanum venit in Flandriam in habitu peregrino. Multi favent ei de Flandria, nobiles et ignobiles, eo quod multa intersignia dicebat, quod esset idem Balduinus. Resistentes autem viriliter debellabat. Non multo post statuto alloquio inter ipsum et regem Francorum apud Peronam, requisitus a rege, quis ordinaverat eum in militem, et ubi fecerat homagium patri suo regi Philippo, et ubi fuerant nuptie celebrate inter ipsum et uxorem ejus, noluit respondere, petens inducias usque post prandium. Tunc aperta ejus fraude, licenciavit eum rex a toto regno suo. Ipse autem, qui cum multis pompose venerat, confusus cum paucis abcessit. Non multo vero post ab Erardo de Cassenca in quadam taberna capitur et traditur Flandrensi comitisse. Que diversis penis ipsum afficiens, ad ultimum patibulo fecit suspendi.

quidam homo venit in Flandriam sub habitu peregrino, qui se dicebat esse Balduinum quondam imperatorem Constantinopolitanum et de Grecorum carcere quasi per miraculum liberatum. Quem videntes quam plurimi de Flandria nobiles, favent ei propter aliqua intersignia que eis dicebat et dicta multa atque gesta comitis Balduini. Sed comitissa Flandrie videns quod [per eum] amitteret comitatum, regem Francie adiit, ipsum deprecans, ut suum sibi quem amittebat restitueret comitatum. Quo audito, rex illum apud Peronam convocavit et quis eum militem novum fecerat aut ubi patri suo regi Philippo homagium fecerat requisivit. Sed super hoc petens inducias, cum respondere nollet, de regno Francie infra triduum jussus est egredi. Ipse vero apud Valentianas rediens, a suis deseritur, et tandem sub specie mercatoris per Burgundiam fugiens, a quodam milite captus, comitisse [Flandrie] redditur. Quem sui diversis penis

mense Aprili venit quidam homo in Flandriam, qui dicebat se esse comitem Balduinum quondam imperatorem Constantinopolitanum et se de Grecorum carcere quasi per miraculum liberatum. Quem videntes quam plurimi multaque signa comitis Balduini quasi in eo deprehendentes, multa etiam gesta et dicta prefati comitis necnon intersignia ab eo audientes et ea veraciter cognoscentes, eum quasi dominum receperunt et comitissam Flandrie, filiam Balduini comitis, quam exosam diu habuerant, ab omni fere comitatu Flandrie protinus ejece-
runt. Illa autem quasi comitatu perduto desolata, regem Francie Ludovicum adiit, multum deprecans et plura ostendens, ut ei suum restitueret comitatum. Qui eidem acquiescens, pluribus gentibus apud Peronam adunatis, venit ibique illum qui finge-
bat se Balduinum comitem Flandrie, dato conductu, ad colloquium convocavit. Qui ibidem adveniens cum multitudine gen-

afficientes, ad ultimum patibulo suspenderunt.

tium, dum in presentia regis et legati ac multorum aliorum de multis rebus inquireretur, ad ea respondere coram omnibus dedignatus est. Quo viso rex vehementer accensus, eum infra tertium diem de regno suo jubet egredi, dans ei conductum et licentiam redeundi. Ipse vero apud Valentinianas rediens, a suis deseritur, et tandem sub specie mercatoris per Burgundiam fugiens, a quodam milite captus, comitis redditur et carcere mancipatur. Quem sui postea diversis penis afficientes, ad ultimum patibulo suspenderunt.

Vergleicht man diese drei Berichte mit einander, so ist freilich auf den ersten Blick klar, dass Vincenz nicht aus den Gesta geschöpft haben kann: alles einzelne fast was er bringt ist abweichend. Aber ebensowenig können hier die Gesta ihre Erzählung aus der des Vincenz gemacht haben (sie stammt vielmehr aus einer noch ungedruckten Stelle des Chronicon Turonense). Zwischen beiden steht die des Wilhelm, und zwar so, dass diese aus den beiden andern zusammengesetzt erscheint: mehrere Stellen lassen über die Benutzung des Vincenz keinen Zweifel; und was abweicht findet sich in den Gesta wieder. Nur an einer Stelle berühren sich die drei Berichte, am Schluss, wo Vincenz von der Gräfin von Flandern sagt: 'Que diversis penis ipsum afficiens, ad ultimum patibulo fecit eum suspendi'. Wenn ein Autor erwog, dass doch die Gräfin gewiss nicht selbst die Marter vollzog, konnte er daraus leicht, wie es in den Gesta heisst, machen: 'Quem sui diversis penis afficientes, ad ultimum patibulo suspenderunt', was Wilhelm wiederholt. Wir gelangen also zu der Annahme, dass es der Autor der Gesta war, welcher seinem sonst abweichenden Bericht eine Stelle des Vincenz mit kleiner Veränderung beifügte und dass

Wilhelm, da er aus beiden seine Erzählung zusammensetzte, sich hier an jene hielt.

Es giebt aber auch Stellen, wo es zweifelhaft erscheinen muss, ob die Erzählung des Wilhelm abhängig ist von den Gesta. Man vergleiche:

Gesta S. 303.

Anno Domini 1224. Ludovicus rex Francie 3. Non. Maii apud Parisius pa[r]lamentum generale tenuit, in quo Honorius papa indulgentiam, que in Lateranensi concilio contra Albigenes hereticos fuerat instituta, auctoritate propria ad tempus revocavit et Raymondum comitem Tholosanum fide catholicum approbavit.

Guill. ed. Geraud I, S. 171.

Tertio Non. Maii Ludovicus rex Francie et Corradus episcopus cardinalis legatus in terra Albigenensium apud Parisius generale concilium convocarunt; in quo per cardinalem Honorius papa indulgentiam, que in Lateranensi concilio contra Albigenes hereticos fuerat instituta, auctoritate propria revocavit et Remundum comitem Tholosanum fide catholicum approbavit.

Es muss wenig wahrscheinlich dünken, dass der Chronist das 'parlamentum' in ein 'concilium' verwandelte, den päpstlichen Legaten nachträglich einschob, so begreiflich machte, wie der Papst auf einem Französischen Parlament eine solche Entscheidung traf. Viel näher liegt es anzunehmen, dass die Gesta hier die Erzählung nachträglich, dass ich so sage französischer zu machen gedacht, sie aber eben damit auch sachlich unverständlich gemacht.

Dennoch können die Gesta unmöglich aus Wilhelm abgeleitet sein. Dass ihre Erzählung mitunter bei allgemeiner Uebereinstimmung etwas reicher, weitläufiger ist, kommt freilich wenig in Betracht, da es häufig Zusätze ohne besonderen Inhalt sind, wie sie auch Vincenz gegenüber sich zeigen. So heisst es bei Wilhelm unmittelbar vorher: 'castra que cum labore maximo super Albigenes hereticos fuerant acquisita'; in den Gesta: 'que cum labore maximo et sumptu inextimabili s. A. h. f. acquisita et per annos quatuor a Francigenis possessa'. Das eine ist nichtssagende Erweiterung, das andere durch Berechnung leicht gewonnen. Aber anderswo findet sich auch bei vielfach wörtlicher Uebereinstimmung ein reicheres Detail; die Gesta geben Data und anderes was Wilhelm nicht hat.

Scheint so das Verhältnis der beiden Werke einem gewissen Zweifel zu unterliegen, so erledigt sich dieser, wenn wir annehmen, dass Wilhelm selbst der Verfasser der sogenannten Gesta ist. Sie bilden, wie bemerkt, den Uebergang von den Gesta Philippi zu denen Ludwig IX, die er verfasst. Was lag näher, als dass er die zwischen beiden vorhandene Lücke auszufüllen, eine Geschichte der drei Jahre seinem Werke vorzuschicken oder später zur Ergänzung hinzuzufügen

suchte. Er hat wiederholt die Geschichte dieser Zeit bearbeitet, wie in den Gesta Ludovici IX, so in seiner Chronik. Diese liegt in mehreren unter sich verschiedenen Recensionen vor. So konnte er leicht veranlasst werden, mit dem ihm zu gebote stehenden Material die Ereignisse dieser Jahre ausführlicher und meist genauer zu beschreiben, als es in der Chronik geschehen ist, wenn auch häufig unter Beibehaltung der Worte die hier gebraucht waren. Und vergleicht man dieselbe mit dem Leben Ludwig IX, so zeigt sich wenigstens insofern ein ähnliches Verhältnis, als auch hier die gleichen Ereignisse in entsprechender Weise, manchmal auch mit übereinstimmenden Worten, nur in der Chronik kürzer, in den Gesta ausführlicher, wie es der verschiedene Charakter der beiden Werke mit sich brachte, erzählt werden.

Und auch in dem grösseren Buch ist die Chronik des Vincenz benutzt, ganz in derselben Weise, wie in dem vorhergehenden Stück, wofür es genügt, eine einzige Stelle anzuführen, da an sich die Zeit der Abfassung der beiden Werke über das Verhältnis keinen Zweifel lässt.

Vinc. c. 130.

Eodem tempore Hugo Marchie comes et Theobaldus comes Campanie contra novum regem suum Ludovicum conspirantes, fedus ad invicem inierunt. Unde comes Britannie ex consensu comitis Campanie, qui contra prohibitionem Ludovici regis defuncti de Albigenisium terra redierat, castellum quod Sanctum Jacobum de Bewentone nominant una cum Belesmo sibi quondam ab eodem Ludovico in custodia traditum firmabat et victualibus muniebat.

Guill. G. Ludovici (SS. Gall. XX, S. 312; cod. f. 305').

Eodem anno quo coronatus fuit Ludovicus rex Hugo comes Marchie et Theobaldus comes Campanie necnon et Petrus comes Britannie contra ipsum regem et dominum suum conspirantes, fedus ad invicem inierunt. Unde comes Britannie ex consensu comitis Campanie, qui absque licentia, immo contra voluntatem et preceptum regis jam defuncti Ludovici de terra Albigenisium redierat castellumque quod S. Jacobum de Beverom nominant, quod una cum alio quod Belesmum dicitur sibi rex defunctus Ludovicus diu ante in custodia tradiderat, prout melius poterat firmabat et victualibus muniebat.

Schon die ganz gleichmässige Art, wie hier der Bericht des Vincenz wiedergegeben, eben nur stylistisch etwas erweitert ist, muss es in hohem Grade wahrscheinlich machen, dass der Autor, welcher so verfuhr, derselbe ist, der den Gesta Ludovici in gleicher Weise den Vincenz zu Grunde legte. Und die Chronik des Wilhelm giebt dann wieder nur einen

kürzeren Auszug: 'Hugo comes Marchie, Theobaldus comes Campanie necnon Petrus comes Britannie conspirantes contra dominum suum regem Francie Ludovicum, fedus ad invicem inierunt'.

Nicht also ein gleichzeitiges Werk, sondern eine am Ende des 13. Jahrhunderts gemachte Compilation ist es, die bisher als Gesta Ludovici VIII. gedruckt worden ist; man kann hinzufügen: überhaupt nicht eigentlich ein selbständiges Werk, sondern nur ein Stück, bestimmt, in der Reihe der Französischen Königsgeschichte eine Lücke auszufüllen; nicht ganz ohne Werth, aber von grösserem Interesse für die Würdigung der umfassenden literarischen Thätigkeit Wilhelms als für die Geschichte selbst.